

NEUES KONZEPT

MANUEL EPLI ÜBER PRIORISIERUNG UND E-LEARNING

Von Klaus Härtel

Manuel Epli ist kürzlich als Dozent beim C₃- und SAD-Kurs des Musikbundes von Ober- und Niederbayern engagiert worden. Wir wollten von ihm wissen, was ihm in der Dirigentenausbildung wichtig ist und auch, warum E-Learning sinnvoll sein kann.

Im August 2019 haben Sie die Nachfolge von Dr. Leon Bly als Hauptdozent beim C₃- und SAD-Kurs des Musikbundes von Ober- und Niederbayern (MON) angetreten. Was ist Ihnen bei der Ausbildung von jungen Dirigenten wichtig?

Ich unterrichte jetzt seit fast zehn Jahren Dirigieren. Im August 2009 habe ich an der Musikschule der Bläserphilharmonie der Stadt Blaustein die erste Dirigierklasse aufgebaut, in der ich die Satzprobenleiter und meine beiden Stellvertreter ausgebildet habe. Ein Konzept, von dem der Verein noch heute profitiert und das maßgeblich für den 1. Platz beim Deutschen Orchesterwettbewerb 2016 mitverantwortlich war. Je länger ich unterrichte, umso mehr bin ich davon überzeugt, dass – gerade im Amateurbereich – eine sinnvolle Priorisierung der Lerninhalte sehr wichtig ist. Die Schlagtechnik ist wichtig, ja. Sie wird aber nicht darüber entscheiden, ob ein Dirigent

mit seinem Orchester im Amateurbereich Erfolg hat oder nicht.

Die Schlagtechnik ist ein Parameter unter vielen, der passen muss. Es gibt aber Bereiche, die deutlich erfolgskritischer sind. Verstehe ich das so richtig?

Genau. Man muss als Dirigent proben können und in der Lage sein, die richtigen Inhalte mit dem Orchester schnell und effizient zu erarbeiten. Ein guter Dirigent im Amateurbereich ist in den Bereichen Probenmethodik und Orchesterschulung stark.

Welche Neuerungen planen Sie im Kurs? Wo möchten Sie neue Akzente setzen?

Neu ist sicherlich, dass es ab August ein sogenanntes »Blended Learning«-Konzept geben wird, in dem wir den klassischen Unterricht vor Ort um Inhalte erweitern werden, die auf einer Online-Lernplattform zur Verfügung gestellt werden.

Das Thema E-Learning ist in der Szene relativ neu. Warum machen Sie das?

Es gibt dafür mehrere Gründe. Einer davon ist, dass es Franz Kellerer als Lehrgangleiter und mir wichtig ist, dass wir die Zeit, in der die Kursteilnehmer vor Ort an der Musikakademie in Marktoberdorf sind, vor allem für die praktische Arbeit mit ihnen nutzen können. Es ist einfach schade, wenn in dieser wertvollen Zeit Inhalte unterrichtet werden müssen, die man heute auch anders vermitteln kann. Nehmen wir mal ein Beispiel: Das Transponieren ist das kleine Einmaleins eines Bläserorchesterdirigenten. In jedem Fall ein sehr wichtiges Thema, für das man sicherlich einige Stunden reservieren muss. Jetzt ist es so, dass es dafür einen Onlinekurs gibt, in dem das Thema vorgestellt wird und die Teilnehmer dann interaktive Übungen machen können. Jeder kann sich das Thema so in seiner eigenen Lerngeschwindigkeit erarbeiten und in den Arbeitsphasen wird Zeit für mehr praktische Arbeit frei.



Wie läuft das organisatorisch dann genau ab?

Wenn die Anmeldephase für den Kurs vorbei ist, bekommt jeder Teilnehmer die Zugangsdaten zur Online-Akademie des MON und ein Workbook. Dann beginnt ein siebenwöchiges »Onboarding-Programm« für die erste Arbeitsphase. Hier geht es um Transposition und typische Standardsituationen der Orchesterschulung. In der ersten Arbeitsphase in Marktoberdorf und Alteglofsheim werden die vermittelten Inhalte kurz geprüft und dann weiter vertieft. Außerdem haben die Teilnehmer hier dann natürlich auch Unterricht in allen anderen Fächern, wie zum Beispiel Schlagtechnik, Dirigieren, Dirigierpraktikum, Musiktheorie, Gehörbildung usw. Durch das »Blended Learning«-Konzept erreichen wir eine bessere Wissenstiefe und können theoretische Inhalte gut mit der Praxis verknüpfen. Nach der ersten Arbeitsphase vor Ort beginnt dann das »Onboarding« auf die zweite Arbeitsphase. Hier stehen dann unter anderem die Themen Standardsituationen der Gestaltung, Probenmethodik, Instrumentenkunde und Formenlehre auf dem Lehrplan (siehe Tabelle, d. Red.).

Foto: privat

» KURZ & KNAPP

- Im Amateurbereich ist eine sinnvolle Priorisierung der Lerninhalte sehr wichtig.
- Ein »Blended Learning«-Konzept sieht vor, den Unterricht vor Ort um Online-Inhalte zu erweitern.
- Dadurch können manche Themen in der eigenen Lerngeschwindigkeit erarbeitet werden und in den Arbeitsphasen ist mehr Zeit für praktische Arbeit.

Onboarding auf 1. Arbeitsphase	1. Arbeitsphase	Onboarding auf 2. Arbeitsphase	2. Arbeitsphase	Onboarding auf 3. Arbeitsphase	3. Arbeitsphase & C3-Prüfung
Transposition für Bläserdirigenten				Intonationsarbeit im Bläserorchester	
Standardsituationen der Orchesterschulung (1)		Standardsituationen der Orchesterschulung (2)			
		Standardsituationen der Gestaltung (1)		Standardsituationen der Gestaltung (2)	
		Probenmethodik		Orchesterführung	
		Instrumentenkunde		Instrumentation	
	Formenlehre	Musikgeschichte			
Literaturkunde (1)		Literaturkunde (2)		Literaturkunde (3)	

Der Lehrplan klingt interessant. Worum geht es denn bei den Standardsituationen der Orchesterschulung?

Die Fehler, die ein Orchester machen kann, wiederholen sich. Natürlich ist es so, dass nicht jedes Orchester gleich ist. Wenn aber zehn Orchester mit einer bestimmten Stelle immer wieder ein Problem haben, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sich auch das elfte Orchester mit dieser Stelle schwer tun wird. Ich habe vor vielen Jahren begonnen, diese Problemstellen in »Fehlerklassen« zu kategorisieren und Lösungen für jede Fehlerklasse zu erarbeiten. In Anlehnung an den Fußball habe ich diese Fehlerklassen als Standardsituationen der Orchesterschulung benannt. So wie im Fußball regelmäßig Ecken, Elfmeter und Freistöße trainiert werden, gibt es auch in der Musik immer wieder Standardsituationen, die in verschiedenen Werken immer wieder auftauchen und erarbeitet werden müssen. Wie im Fußball gilt auch für die Musik: Die Arbeit an den Standardsituationen ist gut planbar. Wer die über 200 Standardsituationen kennt, kann sich bereits vor der Probe bei der Partiturvorbereitung darauf einstellen und hat in jeder Probe für alle Probleme, die vielleicht auftreten, bereits im Vorfeld eine Lösung parat.

Bei den Standardsituationen der Gestaltung geht es dann um die Phrasierung?

Ja, genau. Hier schauen wir uns im Detail die Themen Ausdruck, Gestaltung und Phrasierung an. Die Ausbildung von Bläsern ist in den ersten Unterrichtsjahren stark »handwerklich« orientiert. Es gibt zig Dinge, von der Haltung über die Atmung bis hin zur Blastechnik, die man zuerst lernen muss, bevor es dann um »die Musik« geht. Interessanterweise setzt sich das Thema im oder mit dem Orchester dann später oftmals fort. Wir müssen als Dirigenten aufpassen, dass wir nicht auf einer »handwerklichen« Ebene hängenbleiben

und der musikalischen Gestaltung eines Werks von Anfang an eine hohe Priorität geben. Sehr interessant finde ich hier immer den Unterricht von Pianisten. Hier geht es schon sehr früh um das Thema Ausdruck und Charakter. Um diese Lücke bei der Ausbildung von Bläserdirigenten zu schließen, habe ich Orchesterstellen, die im Hinblick auf die Gestaltung interessant sind, zu den »Standardsituationen der Gestaltung« zusammengefasst. Neben den Partitur-Beispielen gibt es zu allen Standardsituationen auch Aufnahmen, in denen ich genau erkläre, wie man die einzelnen Stellen musikalisch gestalten kann.

Das erinnert stark an die Orchesterstellen, die man von der Ausbildung von Orchestermusikern kennt, oder?

Ja und nein. Bei der Ausbildung der Orchestermusiker geht es natürlich vor allem darum, ein Probespiel zu gewinnen. Bei den Standardsituationen der Gestaltung geht es mir vor allem darum, Ideen zu geben, wie man eine Stelle phrasieren kann. Diese Ideen lassen sich dann leicht auf andere Stellen in anderen Werken übertragen. Es geht also mehr um den Transfer von Ideen auf andere Werke als um das Üben von kurzen Werkausschnitten.

Das Thema Intonationsarbeit wird erst relativ spät im Kurs thematisiert. Warum besprechen Sie dieses wichtige Thema nicht früher?

Es gibt dafür zwei Gründe. Der erste ist: Die Arbeit an der Intonation ist wichtig, das ist ganz klar. Es ist für mich nur so, dass es nicht der erste Parameter ist, der erarbeitet wird. Ich verstehe auch nicht, warum die Intonation in fast allen Wertungssequenzen, die ich kenne, der erste Parameter ist, der genannt wird. Aber das nur so am Rande... Bevor es Sinn ergibt, sich mit der Intonation auseinanderzusetzen, müssen viele andere Parameter passen:

Technik, Rhythmik, Artikulation, Dynamik, Balance und vor allem auch die Ton- und Klangqualität. »Intonation first« ist für mich eine Arbeitstechnik, die so keinen Sinn macht. Der zweite Grund ist, dass das Thema relativ komplex ist und man ein gutes Hintergrundwissen braucht, damit man zielgerichtet an der Intonation arbeiten kann – vom Unterschied zwischen der gleichstufig-temperierten und reinen Stimmung über die fünf äußeren Einflussfaktoren auf die Intonation bis hin zu wichtigen Zusammenhängen wie zum Beispiel der Lage eines Tones und die Intensität der Intonationsarbeit. Das Thema ist sehr umfangreich und komplex. Darum ist das Videomaterial zu diesem Kurs mit knapp drei Stunden auch recht umfangreich.

Veranstalter des Kurses ist der MON. Können sich auch »Nicht-MON'ler« zum neuen C3- und SAD-Kurs des MON anmelden?

Ja, das ist möglich. Die Plätze werden zwar schwerpunktmäßig an die Mitglieder des MON vergeben, aber natürlich sind auch Teilnehmer aus den benachbarten Verbänden herzlich willkommen.

Was mache ich jetzt, wenn ich nicht am Kurs teilnehmen kann, aber trotzdem Interesse an einem der Onlinekurse habe?

Die meisten der Onlinekurse wird es nach und nach auch in der Online-Akademie auf meiner Website geben. Ich möchte das Wissen, das ich mir in den letzten 20 Jahren erarbeitet habe, in der nächsten Zeit mit interessierten Kollegen teilen. Im Juni habe ich zum Beispiel den Kurs »Intonationsarbeit im Bläserorchester« in einem Komplettpaket mit der Taschenkarte für die Intonationskorrektur, einem Workbook und einem Factsheet für die Intonationsarbeit veröffentlicht. Für das kommende Frühjahr plane ich die Veröffentlichung eines Kurses zu den Standardsituationen der Orchesterschulung. Im nächsten Herbst wird es eine zwölfmonatige Online-Masterclass zum Thema »Bläserorchesterleitung« geben. ■

» KURZ & KNAPP

Wer einen kleinen Vorgeschmack auf den Onlinekurs »Intonationsarbeit im Bläserorchester« bekommen möchte, kann sich zu einem kostenlosen dreiteiligen Onlinetraining anmelden.

www.manuelepli.de/intonation